

Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte

Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris

(Institut historique allemand)

Band 28/3 (2001)

DOI: 10.11588/fr.2001.3.46703

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

Pierre-Paul SAGAVE, 1871 Berlin–Paris. Capitale du Reich et capitale du monde suivi de Paris–Berlin: à l'aube du troisième millénaire. Traduit de l'allemand par Olivier MANNONI, Paris (Albin Michel) 1995, 227 S.

1871 wurde Berlin die Hauptstadt des neu gegründeten Kaiserreiches, während das vom Bürgerkrieg gezeichnete Paris zur selben Zeit eben diesen Status an Versailles verlor. Dies ist der Ausgangspunkt des stimulierenden Vergleichs zwischen den beiden europäischen Metropolen in den Jahren nach dem deutsch-französischen Krieg. Bei dem angezeigten Band handelt es sich um die französische Übersetzung des zuerst 1971 in deutscher Sprache erschienenen Werkes. Der Verfasser, der die Vergangenheit beider Städte aus eigenem Erleben kennt, verknüpft hier überaus geschickt die kontrastiven und die kongruenten Elemente des Vergleichs. Politische Repression und Emanzipationsbewegung, Probleme der Urbanisierung, sozialer Fortschritt und Krise, wechselseitige Wahrnehmung des »Erbfeindes« waren die gemeinsamen Themen, die in jeweils spezifischer und doch verwandter Weise den Weg beider Metropolen in die Moderne kennzeichneten. Ergänzt wird der Band durch ein vergleichendes Essay über die Herausforderungen, vor welchen beide Städte an der Wende des Jahrhunderts stehen und in denen sich nicht wenige historische Kontinuitäten abbilden.

Andreas WIRSCHING, Augsburg

Stéphane AUDOIN-ROUZEAU, Annette BECKER, La Grande Guerre 1914–1918, Paris (Gallimard) 1998, 160 S. (Découvertes, 357).

Ein Kapitel dieses Taschenbuches trägt den Titel »Se Souvenir« und beschäftigt sich mit den wirtschaftlichen und sozialen Konsequenzen des Krieges, vor allem aber mit der Frage, wie die Nationen mit den immateriellen Erfahrungen des Krieges umgegangen sind, wie sie Erinnerung gestaltet haben. Die Kapitelüberschrift könnte auch für die Publikation insgesamt stehen, denn sie ist ein äußerst gelungenes Beispiel dafür, wie man die Erinnerung an die das 20. Jh. bestimmende Katastrophe des Ersten Weltkrieges auch bei einem breiteren Publikum wachhalten und gestalten kann. Die Autoren – vielfach ausgewiesene Kenner der Materie, unentbehrliche Stützen und Ideengeber des *Historial de la Grande Guerre* in Péronne – haben es fertiggebracht, dem Leser die Geschichte des Ersten Weltkrieges auf kaum 150 Seiten aus kultur- und mentalitätsgeschichtlicher Sicht in eindrucksvoller Weise nahezubringen. Nicht die Handlungen und Unterlassungen der Staatsmänner und der führenden Militärs, nicht die Schlachten und die Mobilisierung der Wirtschaftspotentiale stehen im Mittelpunkt der Darstellung, sie bemüht sich vielmehr um die Beantwortung der Frage, wie und mit welchen Konsequenzen der Krieg von den Soldaten an den Fronten, den Arbeitern, Frauen und Kindern an der »home front« erfahren wurde. Und obwohl mit Schwerpunkt die Verhältnisse in Frankreich beobachtet werden, gelingt es den Autoren, auch die Reaktionen der wichtigsten am Krieg beteiligten anderen Nationen einzufangen. Der aufs Äußerste gestraffte Text beruht auf der neuesten Forschungsliteratur. Die Autoren verstehen es hervorragend, äußerst komplexe Sachverhalte in präzisen Formulierungen auf den Punkt zu bringen. Darüber hinaus haben sie den überaus zahlreichen, mit Bedacht ausgewählten einprägsamen Abbildungen aus der Erfahrungswelt der Soldaten Erläuterungen beigefügt, die den Text eindrucksvoll ergänzen. Nach der Lektüre dieses rundum gelungenen Werkes bleibt der Wunsch, daß eine ähnlich konzipierte, dem internationalen Forschungsstand entsprechende Publikation mit dem Schwerpunkt der deutschen Kriegserfahrung die Erinnerung an diese Katastrophe auch hierzulande außerhalb der Zunft wachhalten möge.

Wilhelm DEIST, Freiburg